

Erklärung zur Aktion

Seit geraumer Zeit steht das ehemalige „Z“ leer. Gleichwohl gibt es für die Jugendlichen Freiburgs kaum Orte, an denen sie sich aufhalten können. Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich aufhalten können. Es ist schwer vorstellbar, dass das lagern auf den Straßen der Stadt als Alternative für solche Räume zu sehen ist. Wir fordern mehr Räume für Jugendliche und junge Erwachsene. Wir halten es für selbstverständlich, dass solchen Forderungen nachgegangen wird. Die Jugend ist die Zukunft der Gesellschaft!

Solche Räume müssen unkommerziell sein!
In der Stadtmitte gibt es genug kommerzielle Anbieter_innen.

Zur Initiative Multicore

Die Initiative Multicore will die ehemalige Unterführung zu Bandproberäumen machen. Im Moment sieht es so aus, als ob das im Sinne der Stadt ist. Die Idee, diese Unterführung für Bands nutzbar zu machen, ist gut. Die Initiative Multicore ist für ihre gute Unterstützung für Musiker_innen bekannt. Damit sich für Multicore alleine die Räume rentieren würden, müsste man allerdings teure Umbauten innerhalb der Unterführung vornehmen.

Zur Initiative Artik

Seit dem das ehemalige „Z“ wieder stärker in den öffentlichen Fokus geraten ist, spielt Artik dabei eine wichtige Rolle. Die Initiative legte ein Konzept vor, welches Kunst und Kultur betont. Kunst und Kultur im Gegensatz zu dem, was das „Z“ geworden war. Eine Diskothek die für ihre „Afterhour“ und Liquid Ecstasy Partys bekannt wurde. Wir sehen überwiegend gute Ideen im Konzept der Initiative Artik, sind allerdings der Überzeugung, dass ein Jugendzentrum selbstverwaltet sein muss. Wir haben ein demokratisches Grundverständnis, nach dem Dinge von denen verwaltet werden sollten, die sie verwenden. Eine „Fremdverwaltung“ ist undemokratisch. Vielmehr setzen wir uns dafür ein, dass basisdemokratisch im Konsens Entscheidungen getroffen werden. In einem demokratischen System müssen alle Betroffenen an der Entscheidung beteiligt sein.

Unser Konzept

Wir, das sind einige Jugendliche, die sich für mehr selbstverwaltete Räume für junge Menschen einsetzen, sähen das ehemaligen „Z“ am liebsten von mehreren verschiedenen Interessengruppen genutzt. Im ehemaligen „Z“ konnte eine Gruppe alleine das Zentrum nicht zufriedenstellend betreiben. Warum nicht also eine unkommerzielle Nutzung der Räume mit Beteiligung von Multicore, Artik und jungen Menschen, wie uns?

Im ehemaligen „Z“ wurden Gelder veruntreut. Das konnte nur geschehen, weil einzelne Personen, anstatt einer gleichberechtigten Gruppe, das Zentrum geleitet haben. Wir wollen mit dieser Aktion symbolisieren, dass die Jugend keinesfalls ohne Motivation ist. Wir wollen zeigen, dass wir bereit sind etwas für ein Jugendzentrum zu tun.

Ansprechpartner_innen für die Stadt

Den Anspruch der Stadt, einen Ansprechpartner_innen zu haben, können wir gut verstehen. Dem steht auch im Konzept der Selbstverwaltung nichts entgegen. Wöchentlich sollte ein Plenum stattfinden, in dem die anliegenden Dinge des Jugendzentrums besprochen werden. Neben interessierten Jugendlichen und Vertreter_innen von Gruppen könnten auch Mitarbeiter_innen der Stadt beteiligt sein. Monatlich könnte zudem ein Bericht verfasst werden, in dem die Geschehnisse des vorangegangenen Monats thematisiert werden.

Forderung

Wir fordern von der Stadt die Unterstützung eines solchen selbstverwalteten Jugendzentrums. Die Stadt sollte anfallenden Kosten wie Strom und Wasser übernehmen und auf Miete verzichten.

Kommunikation

Wir sind zur Kooperation bereit. Wir sind zum Dialog bereit. Wir freuen uns auf Kommunikation mit Presse, Stadt und anderen Gruppen. Keine/r ist von der Aktion ausgeschlossen. Eine solche Aktion kennt keine Verantwortlichen. Keine Entscheidungsträger_innen. Nur junge motivierte Menschen.

Lediglich zur Kommunikation einer Einzelperson mit der Polizei sind wir nicht bereit. Die Polizei ist, das zeigt uns die Vergangenheit, leider nicht an einem Dialog, sondern nur an juristischer Verwertbarkeit/Verantwortlichkeit interessiert.